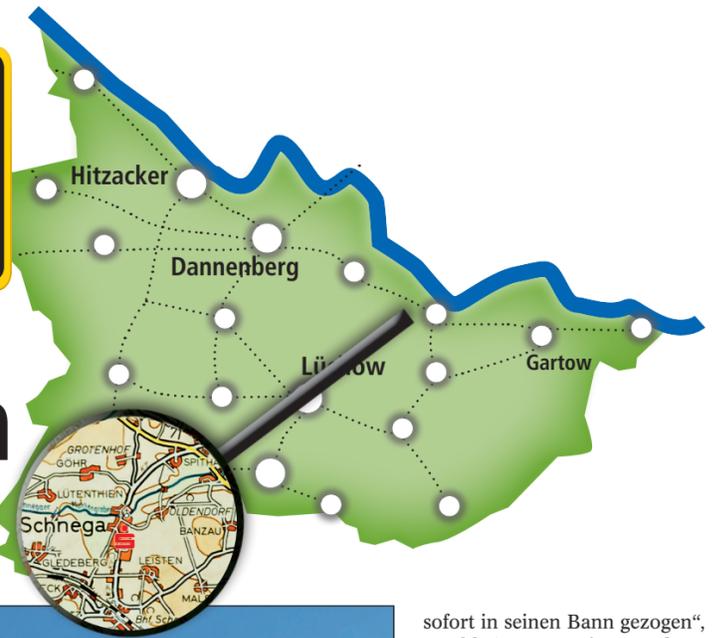


Warum nicht mal nach ...



Natur in allen Richtungen

Schnegaer schätzen die Gemeinschaft und die gute Grundversorgung in ihrem Flecken

Ein paar hundert Dörfer gibt es in Lüchow-Dannenberg. Manche kennen viele, andere sind fast nur denen bekannt, die dort wohnen. Die EJZ berichtet jede Woche aus einem anderen Dorf, erzählt die Geschichten der Menschen, die dort leben. Über allem schwebt die Frage, die der Serien den Namen gibt: „Warum nicht mal nach ...?“ Teil 16: Schnega

pw Schnega. Cornelia Krause hat keine der 50 Weihnachtsfeiern der Schnegaer Swinmark-Grundschule verpasst. Sogar in den zwölf Jahren, die sie im Ruhegebiet gelebt hat, ist sie zu den Feiern nach Hause gekommen. Die Schnegaerin gehörte zum ersten Jahrgang, der 1967 in der neu gebauten Grundschule eingeschult wurde, 30 Kinder waren es damals. Nicht zuletzt darum erfüllt sie die bevorstehende Schließung der Schnegaer Schule mit einer „großen persönlichen Traurigkeit“. Aber auch als Leiterin des DRK-Kindergartens Tipitou bedauert sie Schnegas Ende als Schulstandort: „Die Nähe zur Schule war eines der Profile, die uns ausgezeichnet haben, auch beim Brückenjahr.“ Die Zusammenarbeit werde man aber mit der Clenzer Grundschule, in der die Schnegaer künftig eingeschult werden, beibehalten, „es



Für die Jungen und Mädchen des DRK-Kindergartens Tipitou fällt ab dem Sommer die räumliche Nähe zur Grundschule weg: Die Swinmarkschule schließt im Juni nach 49 Jahren.

läuft auch schon, und wir freuen uns darauf“, betont Krause.

Sie selbst erinnert sich an eine glückliche Kindheit, in der sie sich mit den anderen Kindern verabredet, Höhlen im Wald gebaut hat und erst abends nach Hause kam, „dreckig und glücklich – und die Eltern waren zufrieden“. Denn die hatten viel zu tun. Cornelia Krauses Mutter

betreibt das Geschäft Krause, das 2003 sein 90-jähriges Bestehen feierte, ihr Vater hatte einen Heizungsbau-, Installations- und Elektrobetrieb.

Und das sind nur zwei der vielen Betriebe, die es noch vor wenigen Jahrzehnten in dem Marktflecken gegeben hat. Unter anderem Bäckereien, eine Schmiede, eine Drogerie, ein Milchgeschäft, eine Klempnerei, eine Molkerei und die Viehvermarktung, eine Schlachtereie, Friseure und Schuhmacher, zählt Jürgen Busse auf: „In Schnega war mal Geschäft an Geschäft“, sagt Busse, der bis zu seiner Pensionierung im Vorstand der Volksbank Clenze-Hitzacker gewesen ist. Größter Arbeitgeber sei das Rittergut mit seiner Saat- und Schweinezucht, den Kühen, Schafen und Kartoffeln gewesen. Heute betreibt das Rittergut Ackerbau. Dafür züchten die Busses nicht nur Tauben und Hühner, sondern auch Galloways, und zwar direkt hinter ihrem Haus, das mitten im Ort liegt. „Es ist schön, dass das hier noch möglich ist, obwohl es ein größeres Dorf ist“, sagt Ines Busse, die an



Arne und Andrea Körtzinger vor dem sanierten Atelier des Künstlers Hugo Körtzinger, der von 1914 bis zu seinem Tod im Jahr 1967 in Schnega gelebt hat.

Schnega außerdem mag, „dass du in alle vier Himmelsrichtungen rausgehen kannst, und du bist immer in der Natur“.

Die meisten Geschäfte, die Jürgen Busse aufgezählt hat, sind lange Geschichte, aber auch heute noch sei die Tatsache, „dass man hier im Prinzip alles bekommt“, ein großer Standortvorteil, finden nicht nur die Busses. Auch Cornelia Krause schätzt an Schnega, „dass man was erledigt bekommt“ und zählt als Beispiele Bankfilialen, Tankstelle, Gasthof, Auto-Händler, Werkstatt sowie das Geschäft der Familie Röhl auf, das „nah am Kunden“ sei. Sogar einen Arzt hat Schnega vorzuweisen.

Das alles und natürlich der nah gelegene Bahnhofpunkt Schnega, für den sich Bürgermeister Wilhelm von Gottberg sehr eingesetzt hatte, mache den Flecken zu „einem idealen Ort, um älter zu werden“, findet Ingrid Gehring. Eigentlich wollte sie nicht so tief in den Südkreis, doch als sie ihr jetziges Haus besichtigte, wurde ihr klar: „Hier sollte ich hin. Und ich bin hier auch sehr glücklich“, erzählt die Künstlerin. Sie schätzt die gute Nachbarschaft mit der Feuerwehr, die Leben in ihre Sackgasse bringt. Ebenso wie das Kalthaus, für das es Anfragen bis aus Uelzen und der Altmark gibt.

Eine gute Freundin von Ingrid Gehring ist Christina-Ricarda Lange. Gemeinsam mit weiteren Künstlerinnen bilden sie die Aktmalgruppe „Rosa Garage“, die jeden Montag in der Garage von Christina-Ricarda Lange in Schnega zusammenkommt. Früher, als die gebürtige Berlinerin und ihre Familie „Wochenend-Wendländer“ waren, verliebte sich Lange in „die wunderschöne Villa“ am Ortsrand von Schnega. Irgendwann stand sie zum Verkauf, und die Langes griffen zu. Auch ihr Enkel träume davon, sich nach seiner Ausbildung in Berlin in Schnega niederzulassen, erzählt Lange, die die gute Gemeinschaft in Schnega schätzt: „Wenn man hier was machen will, muss man nicht viel sagen, die Leute sind da.“

Den Südkreis-Flecken haben auch schon früher Künstler für sich entdeckt. 1914 kam der Bremer Maler, Bildhauer, Schriftsteller und Musiker Hugo Körtzinger nach Schnega, das für ihn ein Rückzugsort wurde. Dort ließ er in den 1930er-Jahren ein hohes Werkstattgebäude errichten, das auch Platz für eine der größten Privat-Orgeln Deutschlands bietet. Körtzinger starb 1967 kinderlos, das Anwesen hat sein Großneffe Arne Körtzinger geerbt, der seinen Onkel nie kennengelernt hat.

Als Kind war er selten in Schnega, doch als er vor einigen Jahren mit seiner Frau in den Swinmark-Flecken kam, „hat uns der Zauber dieses Anwesens

sofort in seinen Bann gezogen“, erzählt Arne Körtzinger – ebenso wie die schillernde Person seines Großonkels, dessen Erbe er jetzt bewahrt. In Schnega als „sonderbarer Kauz“ bekannt, bewies Körtzinger Zivilcourage, als er während des Zweiten Weltkriegs zwei Skulpturen des unter den Nazis verfeimten Bildhauers Ernst Barlach in Schnega versteckte. Arne Körtzinger, der Professor für Meereschemie in Kiel ist, hat die Hugo-Körtzinger-Gesellschaft gegründet, die mit Unterstützung der Hermann-Reemtsma-Stiftung – Reemtsma war Hugo Körtzingers Patenkind – für über 600.000 Euro Atelier und Orgel sanieren lassen hat. Das Wohnhaus hat sich zu einem Ruhepol für die Körtzingers entwickelt, wo sie seit einigen Jahren mit ihren drei Kindern Weihnachten verbringen. Im September ist das Atelier, das auch Stipendiatenstätte werden soll, beim Tag des offenen Denkmals geöffnet. Dann erfüllt sich auch Cornelia Krauses Kindheitswunsch, die sich als Kind „die Nase an den Scheiben des Ateliers plattgedrückt und dachte: Ich will da rein“.

Daten und Fakten

- Schnega liegt etwa sechs Kilometer südwestlich von Klenze an der K 7. Zu der Gemeinde Schnega mit gut 1300 Einwohnern, wovon etwa die Hälfte in Schnega lebt, gehören 14 Ortsteile.
- Die Name Schnega geht offensichtlich auf eine Adelsfamilie de Snehge zurück, die erstmals 1263 urkundlich erwähnt wurde.

Schöne Ampeln, Beet- und Balkonpflanzen

Gärtnerei Schlenstedt

Gartenweg 2
29465 Schnega
Tel. 05842/207

Gasthaus Dunschen

Di. und Do.–So.:
Täglich Mittagmenü
und Abendkarte.
Räumlichkeiten für jeden Anlass!

Am Markt 1 · 29465 Schnega
Tel. 05842/323

Heilpädagogisches Wohnheim

„Eine stetige Erweiterung ist ein Zeichen von Erfolg“
Neueröffnung des heilpädagogischen Wohnheims „Domänenpark“ in Schnega/Bahnhof am 01.11.2016

Ute Röhl Lange Straße 37 · 29465 Schnega
Telefon (0 58 42) 4 33 · Fax 4 83
Lebensmittel · Lotto-Toto · u. v. m.
Wir liefern auch ins Haus · Postagentur

Gemeinde Schnega
Der Rat der Gemeinde Schnega grüßt alle Mitbürger unserer Gemeinde.

Wir empfehlen für Versammlungen, Familienfeiern und Jubiläumsfeiern das Angebot unseres Dorfgemeinschaftshauses zu nutzen. Bitte informieren Sie sich unter: www.schnega.de

Bitte beachten Sie auch, dass eine Künstlergruppe sich in unserer Gemeinde etabliert hat (www.rosagarage.de).

Freu Dich aufs Mähen!

Husqvarna-Rasenmäher sind kraftvolle Qualitätsmaschinen für die problemlose und optimale Rasenpflege. Gönnen Sie sich dieses Mäh-Vergnügen.

Profikompetenz mit Tradition

Klaus Busse Landtechnik
Lange Straße 9 • 29465 Schnega • Telefon (0 58 42) 2 03
Ihr Fachmann für Motorgeräte mit der großen Auswahl und dem schnellen Service!

Rasenmäher Aufsitzmäher Rasentraktoren Vertikutierer Heckenschere Motorhacken Motorsensen Motorsägen Freischneider

Gute Gebrauchtmäher werkstattgeprüft mit Garantie. Ersatzteile und Reparaturen aller Fahrzeuge. Vertikutierer, Motorhacken, Minibagger und Rüttelplatte im Verleih.

Sind Teil des Aktmalgruppe „Rosa Garage“: Die Schnegaerinnen Ingrid Gehring (links) und Christina-Ricarda Lange. 3 Aufn.: P. Witte

Dieter Bormann Elektrotechnik

Elektroinstallation Beleuchtungstechnik Sat-Anlagen Netz- und Kommunikationstechnik Photovoltaikanlagen

Lange Straße 31 29465 Schnega

Tel. 05842 - 363 Fax 05842 - 13 18 elektro-bormann@t-online.de

Sparkasse Uelzen Lüchow-Dannenberg